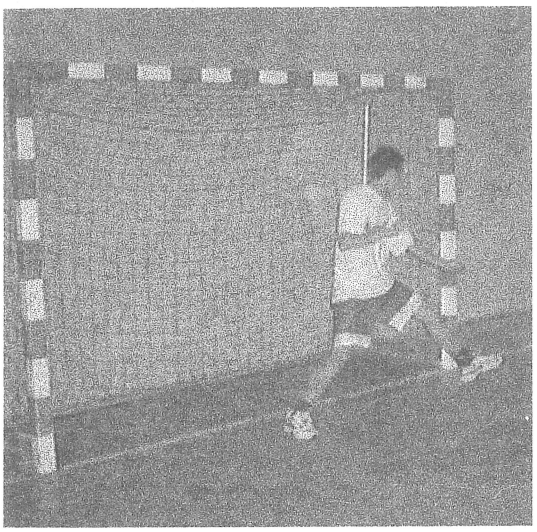
# hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung zur HertzWoche '98 — Montag, 06. Juli 1998


## Das Runde muß in das Eckige!!!

von Taktikroulade

Das Projekt Handball. Was soll man dazu schon erzählen? Stattfinden tut es in der 2.Halle in der Pufendorfstraße, Leiterin ist Frau Würscher (her(t)zlichen Glückwunsch nachträglich), die versucht 18 Interessierte in die Geheimnisse des Handballs einzuweihen. Mit 18 Teilnehmern erfreut das Projekt sich größerer Beliebtheit als erwartet, vorgesehen waren 15 Teilnehmer.



Leider bekamen wir (ich und mein Chef Thomas) nur noch das Ende des Projektes (12 Uhr) mit, uns blieb aber noch die Möglichkeit uns praktisch im handballüblichen Siebenmeterwerfen zu üben und merkten dabei , daß Handball gar nicht so einfach ist. Das schwierige am Handball ist, daß man nicht einfach mit dem Ball rumlaufen kann wie man will, sondern alle drei Schritte den Ball einmal auf dem Boden aufkommen lassen muß und erst dann weitere drei Schritte tätigen darf. Ein weiteres Problem beim Handball ist eine gewisse Zone, die dem Torwart bzw. der verteidigenden Mannschaft vorbehalten ist, so daß man aus sechs Meter Entfernung aufs Tor treffen muß, wobei sich der wahre Handballer auf den Boden wirft (Knieschützer erforderlich). Was wir sonst noch herausfanden war kaum der erwähnenswert, außer vielleicht, daß im Handball zwei Tore nich' sonderlich viel sind.

## Sex und Gewalt und 58

von Taktikroulade

Wie letztes Jahr fand auch dieses Jahr ein Vier-gewinnt-Turnier statt. Ich selbst gab mir wie die letzten zwei Jahre auch die Ehre. Die Vorzeichen standen gut für einen Sieg eines Philipp's, da sich sage und schreibe drei Philipps im Feld befanden.

Das Spielsystem ist schnell erklärt, man (und natürlich auch Frau) bekam 3 Punkte für einen Sieg und einen für ein Unentschieden. In der Vorrunde spielte jeder zwei Spiele gegen jeden anderen seiner Gruppe (derer es drei gab).

Die Vorrunde war schnell gespielt und schnell trennte sich die sprichwörtliche Spreu vom Weizen. Die Spreu also die Schlechten (ich weiß gar nich' wieso ihr lacht) manifestierten sich in der Gruppe B, der Losergruppe, ihr gehörten an: Thorsten, Phillip W., Daniel, Phillip N. sowie Lukas und Marco. Die Gruppe A, Gruppe derer, die sich noch Hoffnungen auf's Finale machen durftenm, bestand aus Ronny, Philipp, Henri, Chrisby (der macht immer eure Lieblingskreuzworträtsel im Hertzschlag), Jan und Torsten.

Nun spielten beide Gruppe die Plazierungen aus, was auch eher unspektakulär von statten ging. Letztendlich setzte sich Philipp (ja, Philipp) mit 18 Punkten überlegen durch. Der zweite Platz mußte zwischen Chrisby und Ronny im stechen ausgespielt werden, in dem sich Ronny knapp mit 2:1 durchsetzte.

Die Preise war ein großer Kuchen, den sich alle Verlierer teilen konnten, sowie jeweils ein halber kleinerer für den zweiten und dritten Platz und einen ganzen kleineren für den ersten Platz.

Plazierungen:

1.Philipp
2.Ronny
3.Chrisby
4.Henri (der Kleinste im Feld)
5.Jan
6.Torsten
7.Philipp N.
8.Daniel
9.Marco
10.Philipp
11.Thorsten (mit 0 Punkten)
12.Loser-Luke (spielte nur Vorrunde)

## In dieser Ausgabe


✗ Wieder: Fotoseite (→ Seite 6)

✗ Der Taktikroulade-Doppelpack (→ Seite 1)


## Was ist heute los?

### Turnier 1

Basketball - 14 Uhr - TH Rigaer - Einspielzeit ab 13:30 Uhr.

### Turnier 2

Tennis - 13 Uhr - Lokalität siehe Aushang.

### Turnier 3

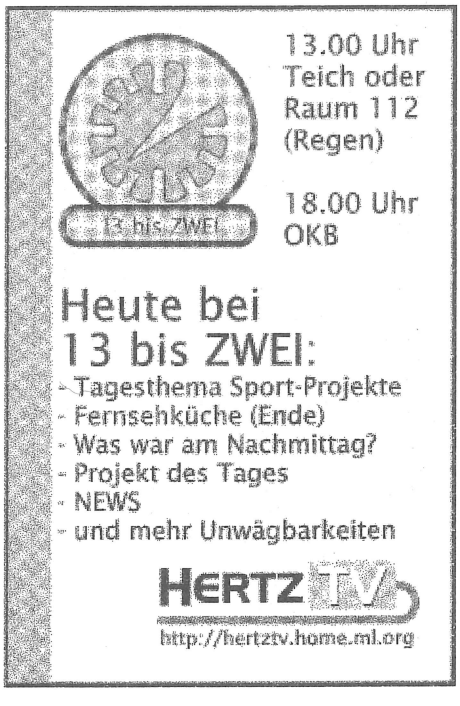
Siedler von Catan - 14 Uhr - Raum 015

### Referat

Was genau, weiß keiner. Jedenfalls 15 - 16 Uhr in R. 313.

### Literaturabend

im Unikomm unter Leitung von Claudia Felber.

# Wir sind die besten ...

Abitur in Berlin / Was Frau Zucker zu unseren 2,0 sagt /von Sven

[Der folgende Artikel entstand auf der Basis von Gesprächsmitschriften. Aus Termingründen konnte er nicht autorisiert werden. Bitte berücksichtigen.]

Gestern erschienen in der „seriösen Presse" die folgenden drei Artikel. Grund genug, sich mit dem Berliner Abitur und dem der Hertz-Schule zu beschäftigen. Ich verzichte an dieser Stelle darauf, die wichtigsten Daten herauszuschreiben. Ihr könnt Euch die Artikel gefälligst selbst durchlesen! [und feststellen, daß der vom Tagesspiegel am besten ist ...]

## Abitur: Berlin schaffte eine Drei plus

*11 411 Schüler bestanden die Prüfungen*

**NOTENVERGABE**

**Die Friedrichshainer Abiturienten** belegten mit einem Notendurchschnitt von 2,5 die besten Berliner Prüfungen.

**Einen 2,6-Durchschnitt** gab es in Lichtenberg, Mitte, Zehlendorf, Marzahn.

**Schüler aus Kreuzberg,** Spandau, Schöneberg und Hohenschönhausen erreichten Noten von 2,8. Schlußlicht sind Wedding und Neukölln (2,9).

Das Abitur ist in Berlin erfolgreich gelaufen. Von den 12 498 Berliner Schülern haben 11 411 die Prüfungen bestanden. Die Durchschnittsnote liegt wie in den vergangenen vier Jahren bei 2,7, was einer Drei plus entspricht. „Die Klugheit der Berliner Schüler bestätigt sich damit", sagte am Dienstag Gerhard Nitschke vom Landesschulamt.

Mit einem Notendurchschnitt von 2,5 glänzen die Friedrichshainer auf dem ersten Platz, gefolgt von Lichtenberg, Mitte, Zehlendorf und Marzahn. Die Schüler in der Friedrichshainer Heinrich-Hertz-Oberschule schnitten mit Noten von rund 2,0 als beste Berliner Schule ab. Mit Noten von 2,2 folgte die Freie Waldorfschule in Kreuzberg. Einen Abschluß von durchschnittlich 2,3 schafften die Schüler aus dem Gymnasium Steglitz, dem Tiergartener Canisius Kolleg, der Evangelischen Schule Reinickendorf, der Katholischen Schule Salvator in Reinickendorf, der Katholischen Theresienschule in Weißensee, dem Max-Planck-Gymnasium in Mitte sowie der Lichtenberger Johann-Gottfried-Herder-Oberschule. Dort erreichten gleich drei Schüler eine 1,0. „Wir waren davon selbst überrascht", sagte Schulleiterin Birgit Möske. Elf Abiturienten in Westberlin errangen ebenfalls dieses Spitzen-Ergebnis.

Die meisten Durchfaller gab es mit 30 Prozent im Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen, gefolgt von der Steglitzer Kopernikus-Oberschule, der Lichtenberger Mildred-Harnack-Oberschule, der Tiergartener Anna-Seghers-Oberschule, der Kreuzberger Robert-Koch-Oberschule sowie der Reinikkendorfer Robert-Havemann-Oberschule. In acht Schulen kamen alle Abiturienten durch die Prüfung: In der Friedrichshainer Dathe-Oberschule, der Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Oberschule in Mitte, in der Marzahner Oberschule an der Weide, der Steglitzer Goethe-Oberschule, der Zehlendorfer Arndt-Schule sowie dem Werner-von-Siemens-Gymnasium.

4,8 Prozent der 12 498 Abiturienten sind Ausländer. Im Ostteil beträgt ihr Anteil lediglich 0,6 Prozent, bei insgesamt 5 807 Schülern. *(fg.)*

## Nach Abitur gleich zur „Schule der Nation"

**12 500 Prüflinge erreichten Notendurchschnitt von 2,7 – 938 heute zur Bundeswehr**

*Von Susanne Vieth-Entus*

Die Feiern sind kaum beendet, da stecken die ersten Berliner Abiturienten bereits in Uniformen: 938 Gymnasialabsolventen mußten heute ihren Wehrdienst antreten. „Wir fangen so früh an, damit sie bereits zum Sommersemester 1999 ihr Studium anfangen können", verteidigt der Leiter des Kreiswehrersatzamtes, Elmar Gräber, den frühen Zeitpunkt und verweist auf Vereinbarungen zwischen Bundeswehr und Kultusministerkonferenz. Für die Berliner sei dies besonders hart, da die Prüfungen gerade erst abgeschlossen wurden, während anderen Bundesländer zum Teil schon im Mai mit den Prüfungen fertig waren.

Immerhin 400 Widersprüche gingen dem Kreiswehrersatzamt zu, wobei 150 Rekruten unterlagen und eingezogen wurden. Die anderen hatten plausible Argumente, wie etwa eine lang geplante und gebuchte Auslands- oder Studienreise. Kein Argument war der Wunsch von Eltern, „ein letztes Mal" mit ihren Söhnen zu verreisen.

Oberschulrat Gerhard Nitschke hatte gestern allerdings andere Sorgen als die Verstimmung betroffener Rekruten: Er konnte die diesjährigen Abiturergebnisse verkünden. Nachdem alle Gymnasien ihre Zahlen gemeldet hatten, steht nun fest, daß der landesweite Durchschnitt der knapp 12 500 Abiturienten, wie schon in den vergangenen Jahren, bei 2,7 liegt. Spitzenreiter ist demnach Friedrichshain mit 2,5, wobei das mathematisch-naturwissenschaftliche Heinrich-Hertz-Gymnasium mit einem Schnitt von 2,0 die bezirkliche Gesamtnote sicherlich nach oben trieb. Hinter Friedrichshain (1997: 2,6) folgen Zehlendorf, Lichtenberg, Mitte, Prenzlauer Berg und Marzahn mit 2,6. Bei 2,7 liegen Weißensee, Tiergarten, Tempelhof, Charlottenburg, Treptow, Köpenick, Hellersdorf, Pankow, Wilmersdorf und Reinickendorf, bei 2,8 Kreuzberg, Spandau, Schöneberg und Hohenschönhausen. Das Schlußlicht bilden Neukölln und Wedding.

*Den „Traumschnitt" von 1,0 erzielten 14 Schüler.*

Während es beim Durchschnitt kaum Veränderungen gab, sank die Durchfallquote von knapp zehn auf 8,7 Prozent. Es gab unter den 168 Gymnasien und Gesamtschulen sogar Schulen, bei denen alle Schüler erfolgreich abschlossen, und zwar die Katholische St. Marien-Oberschule (Neukölln), das Goethe-Gymnasium (Wilmersdorf), das Arndt-Gymnasium (Zehlendorf), die Dathe-Oberschule (Friedrichshain) und die Oberschule an der Weide (Marzahn). „Die Schüler, bei denen es drauf ankam, haben einfach zum Ende hin sehr viel geschuftet", erklärt Abiturient Clemens Räthel von der St. Marien den Erfolg.

Den „Traumschnitt" von 1,0 erzielten 14 Schüler, darunter drei Schüler aus der Herder-Oberschule Lichtenberg und zwei aus dem Tiergartener Canisius-Kolleg . Höchst erfreuliche 1,1 erreichten zehn Ost-Schüler – gemessen an ihrer Gesamtzahl also überdurchschnittlich viele. Aus dem Westen waren es nochmal 13.

Zehn Schüler haben andererseits bereits Widerspruch gegen die Benotung eingelegt. Landesschulrat Hans-Jürgen Pokall diagnostiziert in den östlichen Bezirken eine „zunehmende Selbstsicherheit beim Abitur". Es komme nicht mehr so sehr auf einen Ost-West-Austausch bei den Abiturprüfungen an als darauf, daß Schulen „viele Kontakte zu anderen Schulen halten".

## Die HertzSchule

Wie bereits in der Überschrift *versteckt* angedeutet, haben wir mit 2,0 (zum fünften Mal seit der „Wende") den besten Durchschnitt Berlins. Dazu befragten Viktor und ich gestern „le chef". Tendenziell ist eine Verschlechterung unseres Abiturdurchschnittes zu erkennen (nach zweimal 1,8 und zweimal 1,9 nun 2,0). Dies ist nach Ansicht von Frau Zucker auf verschlechterte äußere Rahmenbedingungen zurückzuführen. So wurden zum Beispiel die Klassenfrequenzen auf dreißig Schüler erhöht, was ein individuelles Eingehen des Lehrers auf jeden Schüler äußerst schwierig macht. Dieses Problem in dieser Form haben die konfessionellen oder Waldorf-Schulen nicht, was ihre starke Präsenz in den Top Ten (siehe Tsp-Ausschnitt) erklärt. Desweiteren ist – bezogen auf die HertzSchule – die Diskrepanz zwischen den Leistungen des dritten bzw. vierten Semesters und denen des Abiturs relativ groß. Auf die „einmalige Prüfungssituation" des schriftlichen Abiturs wird man seit der 11. Klasse mit Klausuren vorbereitet, auf die des mündlichen jedoch nicht so intensiv. Sie unterstrich, daß gute Leistungen bei schlechteren Rahmenbedingungen nur zu erreichen seien, wenn alle – Schüler, Lehrer und Eltern – in diesen Zeiten „näher zusammenrücken" und nicht gegeneinander arbeiten. Sie würdigte auch noch einmal das Engagement und den Einsatz der Lehrer.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Frau Zukker mit dem diesjährigen Ergebnis zufrieden ist; sie hätte ein negativeres erwartet.

## Gute Noten für Abiturienten: Weniger Schüler fielen durch

**...chenschnitt stabil: 2,7 / Friedrichshain Klassenprimus / Wedding und Neukölln am Schluß**

VON ANNETTE KÖGEL

**...N. Zeugnisvergabe, Familienfoto, ... Das Abitur 1998 ist an 168 Schulen ... die Bühne gegangen – und das äu...lich. Von 12 498 Abiturien... haben nur 1087 nicht bestanden, ...verringerte sich die Durchfallquote ... 8,7 Prozent. Der Berliner Zen...schnitt liegt wie 1997 bei 2,7. Klas...ster bei den Bezirken ist Friedrichs...hain 2,5. Schlußlichter sind Wedding ...Neukölln mit der Abi-Durchschnitts...e 2,9.**

...Notendurchschnitt von 2,7 hat sich im ...ich zum Vorjahr nicht verändert – ...las, was sich dahinter verbirgt. „Die ...breite der schulischen Leistungen ist ...t geworden, es gibt mehr Noten im Be...h 2,0 bis 3,2", teilte der in Berlin für das ...ur zuständige Oberschulrat Gerhard ...chke mit. Die Anzahl der „Superschüler" ...allerdings leicht zurück. Immerhin er...ten jedoch 14 Jugendliche – elf von ...t-Schulen – eine Eins mit einer Null hin...em Komma. 23 Abiturienten schafften ...durchschnitt 1,1, darunter zehn Schüler ...st-Berliner Oberschulen.

...stadtweiten Vergleich liegen die Pri...ulen mit verschwindend geringen ...fallquoten von null bis drei Prozent. ...Bei den Bezirken erzielt Friedrichshain ...einem Abi-Durchschnitt von 2,5 die be...n Noten: Hier prägen das Heinrich-Hertz-...ymnasium, das Georg-Friedrich-Händel-...ymnasium sowie die Schwerhörigen-...e das Bild. Zehlendorf ist neben Prenz...g, Lichtenberg, Mitte und Marzahn ...tzige West-Bezirk, dessen Oberschu...n Abi-Durchschnitt von 2,6 erreich...Dies ist Nitschke zufolge keinesfalls auf ...einst nach der Wiedervereinigung ver...mete Tendenz zurückzuführen, wo el...t-Lehrer dazu neigten, gute Zensuren mit leichter Hand zu verteilen. „Das Argument hat vielleicht in der Nachwendezeit gegriffen, jetzt gibt es so einen Bonus schon lange nicht mehr."

Wer seine Schullaufbahn mit der Note 3,2 beendet, muß nicht traurig sein: Diese Zensur erreichten die meisten, insgesamt rund 800 Abiturienten. Bei den sechs Schulen mit Durchfallquoten zwischen 20 und 30 Prozent bilden die Gesamtschulen (vier) die größte Gruppe. Ein Hinweis darauf, daß auch dort hohe Ansprüche gestellt werden.

Interessantes ergibt sich beim Blick auf den Ausländeranteil beim Abitur (Gesamtberlin 4,8 Prozent, Ost-Bezirke 0,6). So liegen Weißensee und Charlottenburg mit Durchschnittsnoten von 2,7 gleichauf – der erste Bezirk ohne einen Ausländer, der zweite mit 77 Abiturienten aus 24 Nationen. Kreuzberg, Spandau, Schöneberg und Hohenschönhausen sind im Bezirks-Klassenverband mit 2,8 vorletzte.




### Die 15 besten Schulen

1. Heinrich-Hertz-Gymnasium (Friedrichshain), 2. Freie Waldorfschule (Kreuzberg), 3. Canisius-Kolleg (Tiergarten), 4. Max-Planck-Gymnasium (Mitte), 5. Gymnasium Steglitz (Steglitz), 6. Evangelische Schule Frohnau (Reinickendorf), 7. Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium (Lichtenberg), 8. Klemperer-Kolleg (Marzahn), 9. Kath. Theresienschule (Weißensee), 10. Ev. Gymnasium zum Grauen Kloster (Wilmersdorf), 11. Gerhart-Hauptmann-Gymnasium (Köpenick), 12. Arndt-Gymnasium (Zehlendorf), 13. H. Schliemann-Gymnasium (Prenzlauer Berg), 14. Ch. Wolf-Kolleg (Charlottenburg), 15. Max-Reinhardt-Gymnasium (Hellersdorf).

# Parakalo

## Häh, was'n das?

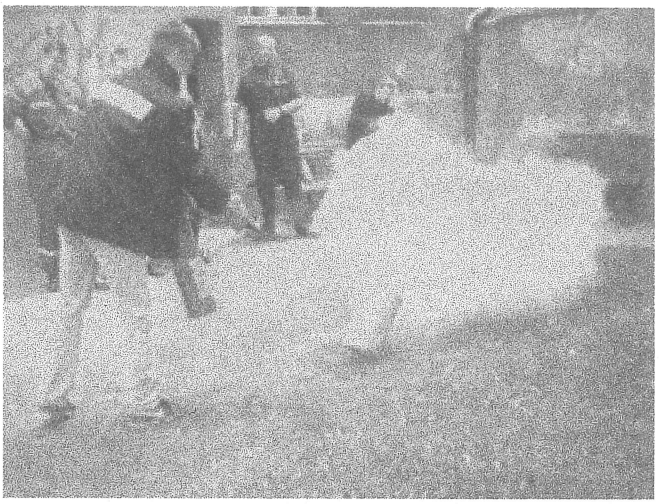
Knoblauchdüfte ziehen durchs Haus und führen selbst einen Blinden ins Rektorengebäude, denn dort ist das Projekt Griechische Küche am werkeln. Brutzeln, Köcheln, Rühren und Garnieren sind an der Tagesordnung und das alles unter der Leitung von Christian Burtchen. Dieser war bereits neun mal in dem schönen Mittelmeerland und glaubt, die einheimische Küche ganz gut zu kennen. So gibt es in Berlin wohl kaum gute griechische Küchen denn die echte südliche Mentalität läßt sich nicht so einfach nachempfinden. Nur wer einmal in Griechenland war, weiß, wie's dort wirklich schmeckt.

Doch dieses Defizit soll jetzt ausgemerzt werden und so versuchen sich zehn 7. und 8. Kläßler daran richtige echte griechische Gerichte zu kochen. Das klappt auch ganz gut, nachdem anfängliche Schwierigkeiten wie Herd instand setzen oder Kurzschluß beseitigen gemeistert wurden. Am Mittwoch gab's vorerst Tzaziki und Griechischen Salat, doch spätestens jetzt sind alle Projektteilnehmer davon überzeugt, daß sie kochen können und wagten sich so über Zuccini im Ausbackteig und Rindfleischklößchen bis zu Hähnchenspieß vor. Weiterhin sind noch Makkaroni mit verschiedenen Soßen und als Höhepunkt mit Feta überbackener Toast geplant. Dieser gilt als die Spezialität schlechthin und wird, wie alle anderen Speisen auch ab mittag im Literaturcafe zu kosten sein. Die Einnahmen vom Verkauf der Köstlichkeiten spenden die Köche zur Renovierung der Aula!

# Feuerlöschen im Eimer

## von Dmitrij

Schon am kräftigen Körperbau erkennt man unter den Teilnehmern des Feuerwehrprojektes die beiden Profis: Gunther Koch und Sebastian Wiederer, beide seit ca. 5 Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr dabei. Zum Ziel haben sie sich gesetzt, den Teilnehmern den Feuerwehralltag näherzubringen und das richtige Verhalten im Brandfall zu trainieren. Aber auch der Spaß soll dabei nicht unterkommen, so hat man es sich z.B. während der Behandlung von Knoten (Knoten werden verwendet, um Seile zu verbinden und damit z.B. Geräte zu sichern) vorgenommen, den entstandenen langen Seil zum Tauziehen zu nutzen.



Am Freitag ging es um die Handhabung des Feuerlöschers, nach einer theoretischer Einführung begab man sich zum Üben auf den Schulhof. Ein Eimer gefüllt mit Holzstöcken, welche unter äußerster Vorsicht angezündet wurden, stellte einen Brand dar. Mit Schutzkleidung - feuerfeste Jacke und Handschuhe - ausgerüstet hört sich der erste Übende die letzten Hinweise an: Vor allem sei es wichtig, nicht gegen den Wind zu löschen. Dann wird der Sicherungsring gezogen, der Druckknopf betätigt - nun ist der Feuerlöscher anwendungsbereit. Ein kurzer kräftiger Stoß reicht aus, um das Feuer zu löschen, dabei fällt durch den Druck der Eimer um. „Ihr seht, das Löschpulver ist extrem effektiv", kommentiert Gunther den Vorgang. Das Prinzip ist das folgende: Durch den Druck, den das Treibmittel $CO_2$ erzeugt, wird der Sauerstoff verdrängt, so daß das Feuer nicht weiterbrennen kann. Das Löschpulver setzt sich nieder und verhindert so den Kontakt vom Luftsauerstoff mit der Brandstelle. Dabei soll das Löschpulver gesundheitlich harmlos sein (die Kollegen von HertzTV konnten sich somit über die schönen Nebeleffekte freuen).

Am Donnerstag besichtigten die Teilnehmer eine Feuerwache in Marzahn, und in den restlichen Tagen der Projektwoche will man sich vor allem auf die erste Hilfe konzentrieren.

# Smash it, Baby!

## Das donnerstägige Badmintonturnier /der Setzer glaubt, daß es von Supermax ist

Logo, daß dieser Artikel erst heute von euch zu lesen ist, da alle Beteiligten, die es über das Viertelfinale hinausbrachten, mindestens noch bis 18.00 Uhr damit beschäftigt waren die Gegner „wegzuputzen". Naja, und wen hätte es interessiert, wer bereits vor diesem Viertelfinale rausgeflogen ist? Letztendlich blieben im Halbfinale nur noch Sebastian und Patrick (Kl.10-3), Stefan L. und Martin (ebenfalls Kl.10-3), Stephan W. und Christian (13te), sowie Björn und ich (Mark alias Supermax) (auch Kl. 10-3) übrig. Es krachte nur so in der Halle vor Smashs, Clears, Drops, Crossovers und anderen Schlägen. So, genug gefaselt. Das Finale bestritten Stephan W. und Christian gegen Björn (der am Vortag 17 Jahre geworden ist) und mich. Spannend war's, muß ich sagen, aber ein klares 0:11! und ein 6:11! beförderte die 13ten endgültig auf Platz 2. Sieger wurden somit Björn (dem man eigentlich den Sieg allein zusprechen muß!) und ich, Mark. Vielen Dank nochmal an den Organisator (auch Björn) und die so zahlreich erschienenden Zuschauer und -innen, sowie allen Teilnehmern.(Zeile voll)

# Ohne Selbstkontrolle

## Von Atlas

Wie sicher jeder erfahren haben wird, kam es während des Fußballturniers zu einem Ausraster meinerseits gegen einen Schüler unserer Schule, wobei ich ihn ernsthaft verletzen hätte können. Das Motiv gibt keine Rechtfertigung darüber, daß ich dies getan habe, deshalb werde ich dieses hier nicht erwähnen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Organisatoren, den Lehrern und Schülern dafür entschuldigen, daß ich die Realisierung solcher Sportveranstaltungen in Gefahr bringe. Weiterhin bitte ich das Lehrerkollegium weiterhin Sportveranstaltungen zu befürworten, zu betreuen und Frau Zucker diese auch in Zukunft zu genehmigen.

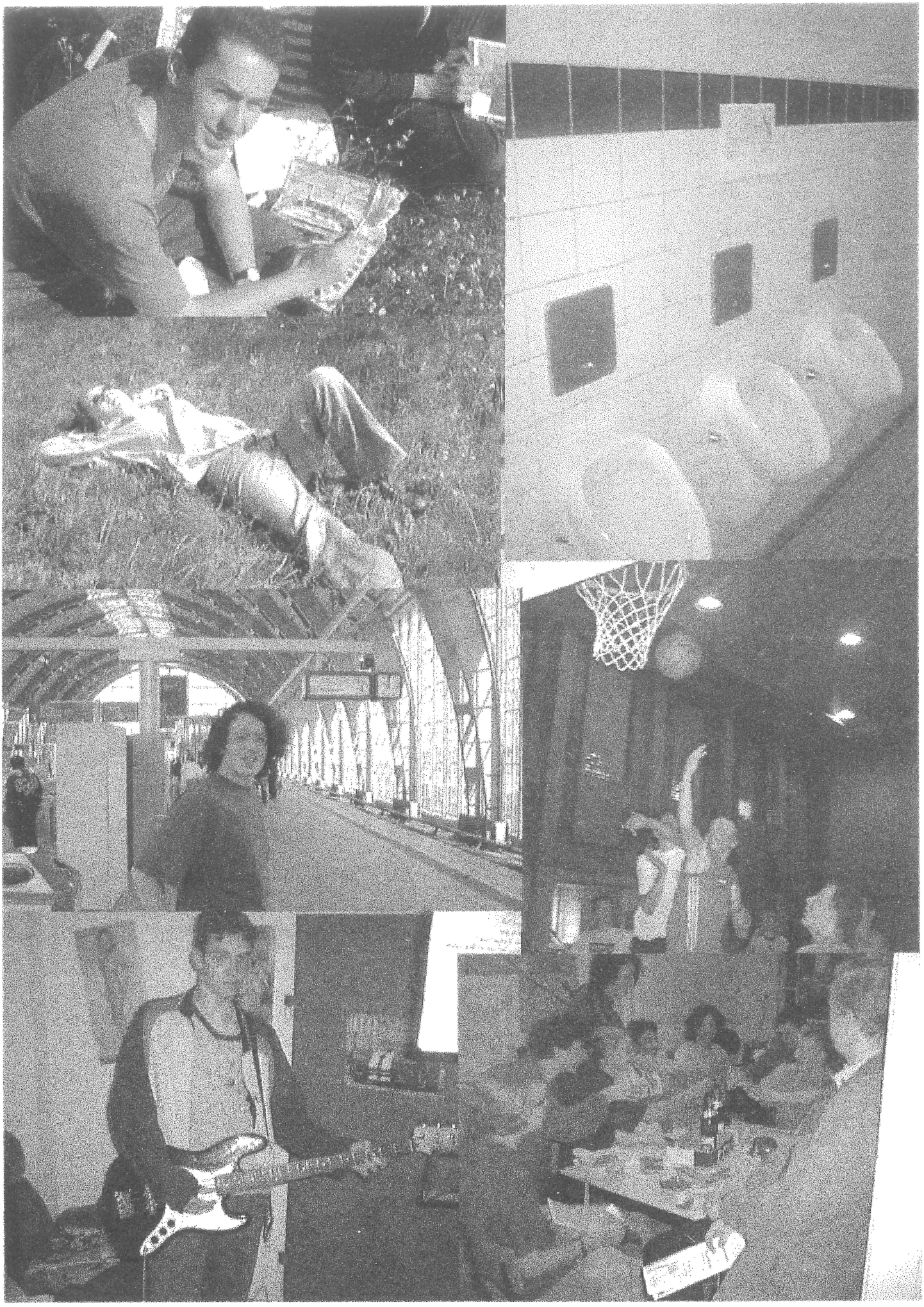
NICHT VERGESSEN!!!

**Siedler-von-Catan-Turnier**

Wann: 6. Juli 1998 (Montag) ab $14^{00}$ Uhr

Wo: Raum 012





# Die Maschine mit dem Biing!

Philosophie mal anders /von @ddi

Was macht ein Haufen von fast ausschließlich männlichen Schülern an einem frühen Abend in einem Physikraum mit zugezogenen Gardinen sowie Videorecorder und Fernseher?

Nein, sie gucken sich keine Schumddelfilme an, es handelt sich schlicht und ergreifend einfach nur um den Monty-Python-Abend. Dabei schaut man sich – wer hätte das gedacht – Monty-Python-Filme an. Das Ganze wurde von Maximilian Trommer und Matthias Grottkopp organisiert, die einfach nur 'nen lustigen Abend machen wollten, Monty Python gar nicht mal so schlecht finden und so auf diese Idee gekommen sind.

Ob es nun an der geringen Zahl Monty-Python-Fans oder an der kurzfristigen (aber dennoch gut ausgeschilderten) Änderung der Anfangszeit liegt, es fanden sich jedenfalls zu Beginn lediglich 11 interessierte Hertzis, Frau Schmidt als Aufsicht sowie zwei HertzTV-ler ein.

Für alle, die ihn nicht kennen – Monty Python ist eine englische, filmproduzierende Komikertruppe, deren Humor, gelinde gesagt, schwarz und zynisch und somit nicht unbedingt jedermanns Sache ist. Dies mag wohl der Grund dafür sein, daß uns Frau Schmidt schon nach kurzer Zeit verließ, während sich die Anzahl der Filmgucker ständig erhöhte, insgesamt kamen 15 weitere Interessenten dazu.

Der Abend/Nachmittag begann mit dem Film „Der Sinn des Lebens", der dieses hochphilosophische Thema mit der Unterteilung Geburt (Biing!) – Lernen – Krieg – Mittelalter – lebendige Organverpflanzung – Herbstjahre – Sinn des Lebens – Tod (end) in einer lustigen, Python-typischen Art anpackt. Währenddessen kamen die HertzTV-Leute auf die Idee, den Organisator Max zu interviewen und haben dies in dem abgedunkelten Raum mit 'ner Taschenlampe versucht, was sich als genauso störend wie ineffektiv erwies. Nach dem Ende des ersten Films haben wir uns „Die wunderbare Welt der Schwerkraft" angesehen, die wie der Name schon sagt, aus vielen kurzen Teilen besteht, die rein gar nichts mit Schwerkraft zu tun haben und die leider zum Schluß immer flacher werden. Kurz vor sieben meldete sich auch Frau Schmidt wieder zurück mit der Meldung, in 15 Minuten Schluß zu machen. So ging auch dieser lustige Abend zu Ende und wir fuhren mit neuen Erkenntnissen über den Sinn des Lebens nach Hause.

# Reden ist Silber – Schweigen ist Gold

oder von der hohen Kunst des Schachspielens /von M. Spohn

Dienstag nachmittag – R 014: Wer jetzt diesen Raum betritt, wird kaum etwas von der sonstigen Atmosphäre eines Klassenzimmers hier vorfinden. Eine eisige Stille und das Ticken von Uhren bestimmen dieses Projekt: Hier wird Schach gespielt. Selbst der Versuch von HertzTV, den Spielern eine Bemerkung zu entlocken, muß scheitern. Es bleibt ein Stummfilm. Ab und zu allerdings läßt sich ein Sch... oder sogar Ärgeres leise vernehmen, wohl mehr ein Ventil für den eigenen Unmut.

Was mich allerdings sehr verwundert, ist die Tatsache, daß nur 6 (in Worten – sechs – )

Hertzis diesem Denksport hier und heute frönen und fünf weitere, angemeldete Teilnehmer diesem Turnier einfach fernbleiben.

Es sei aber angemerkt, daß es durchaus genügend „sehr kluge" Leute gibt, die nur mal so vorbeischauen und sich zu mehr oder weniger qualifizierten Bemerkungen hinreißen lassen.

Nun zum Spielmodus: Jeder spielt gegen jeden und hat ein Zeitlimit von jeweils 10 Minuten. Unter der Leitung von Ralf Rückriemen (10-2) wird also der Sieger dieses Turniers auserkoren: Jonas Böhme aus der Klasse 7-1, der ohne Niederlage und Unentschieden gespielt hat.

Nun wissen wir endlich, wen wir fragen können, was eine Springergabel, ein Damengambit oder die Grünfeldt-Indische Eröffnung ist.

◀ Coole Fotoseite

Anzeige

**Seit 50 Jahren Fachausbildung in Berlin**

Staatlich anerkannte Schulen für **Physiotherapie + Massage**

**Prof. Dr. med. Paul Vogler**

Träger: Gemeinnützige Vogler GmbH
Turmstr. 21, Im Krankenhaus Moabit, 10559 Berlin

**Wissen Sie noch nicht, welchen Beruf Sie einmal erlernen möchten?**

... dann blättern Sie bitte nicht weiter und lesen Sie die nächsten Zeilen.
Wir bieten Ihnen nicht nur eine interessante Berufsausbildung an, sondern Sie lernen schon während Ihrer Ausbildung, wie man sich durch die Physiotherapie gesund und munter halten kann.
In einer dreijährigen Ausbildung werden Sie zu einem guten Physiotherapeuten mit staatlichem Abschluß ausgebildet. Ihre beruflichen Einsatzgebiete können sein: Krankenhäuser, Sanatorien, Reha-Kliniken, Arztpraxen oder selbständiger Physiotherapeut in eigener Praxis nach einer mindestens zweijährigen Angestellten-Tätigkeit.
Während dieser Ausbildung lernen Sie einerseits praktische Techniken, um Menschen z.B. nach einem Knochenbruch oder Schlaganfall zu behandeln und andererseits theoretische Inhalte aus der Anatomie, Physiologie, Sportmedizin, Biomechanik usw. kennen.
Dieser Beruf an sich macht nicht nur Spaß, sondern Sie werden auch ständig mit Erfolgserlebnissen bei der Rehabilitation von Patienten konfrontiert. Diese erfolgreiche Rehabilitation wird erreicht durch die von Ihnen durchgeführte Einzelbehandlung oder auch als Ergebnis einer Gruppentherapie unter Ihrer Anleitung.
Bewerben können Sie Sich immer für die jeweils am 1.4. oder 1.10. eines Jahres beginnenden Lehrgänge.

Sollten wir Sie nun neugierig gemacht haben, dann rufen Sie bitte unter folgender Nr. an: 394 10 32 oder 390 660 13.

Wir senden Ihnen gerne unser ausführliches Informationsmaterial zu.
Wer noch neugieriger ist, sollte sich einfach nach vorheriger Terminvereinbarung vor Ort über die Ausbildung informieren.

... und nun, bitte weiterblättern!

# Purer Streß

## Thomas hätte vielleicht einen besseren Artikel geschrieben /von Hendrikje



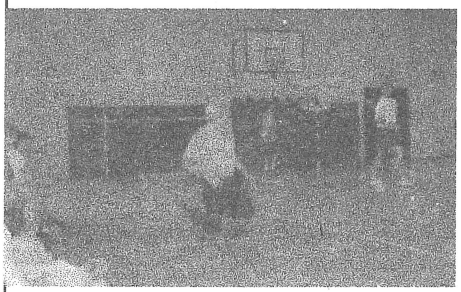
Punkt 9.30 Uhr ging´s los. Mit den Fahrrädern nach Warschauer Straße, von da aus mit der S-Bahn nach Hirschgarten, und schon standen wir mitten in der Natur zwischen lauter fleißig malenden Mitschülern. Fototermin für die Freiluftmaler! Nebenbei wurden wir noch über alte Zauberpinsel und -federn von Frau Danyels Opa aufgeklärt, die dem Anfänger helfen, oder den Ideenlosen inspirieren könnten.

Noch vor dem Picknick fuhren wir weiter, immerhin sollten wir 11.30 Uhr schon wieder in der Schule sein, noch ein paar Bilder machen und Artikel schreiben. Zurück zur Bahn also, die fuhr uns allerdings genau vor der Nase weg. In Karlshorst stiegen wir wieder auf die Drahtesel um, um uns den Umweg über Ostkreuz zu sparen. Ab Friedrichsfelde wieder S-Bahnfahren bis Ahrensfelde. Wir sind endlich am zweiten und letzten Ziel unserer Tour, dem Musikworkshop. Schon im Garten kann man die drei hören, bekannte Klänge dringen durch das offene Fenster. Drinnen werden wir in den niedrigen Keller geführt. Die Poster an den Wänden des leicht überfüllten Raumes sind nicht unbedingt ganz jugendfrei, ansonsten mußte man vorallem aufpassen, daß man nicht über eins der vielen Kabel stolpert, mit fünf Leuten im Raum hätte man nämlich nicht gewußt, wo man hinfallen sollte. Nachdem (an dieser Stelle bin ich für ca. 45 min in ein kreatives Loch gefallen, und habe mit Frank ersteinmal eine mit 10 Pf-Stücken gekaufte Pakkung Knusperflocken sowie eine Tüte Gummibärchen vertilgt, schade, daß es zu der Zeit von Frau Danyels Opa noch keine Komputertastaturen gab) sich Thomas am Schlagzeug ausgetobt hatte und uns die Projektteilnehmer noch mit einem Greendaysong von der Daseinsberechtigung ihres Projekts überzeugt hatten, mußten wir auch sie schon wieder verlassen.

Mit einer Verspätung von 11/2 Stunden kamen wir wieder in der Schule an. Und seitdem (seit drei Stunden) sitze ich hier rum, und bin geistig abwesend. Zusammenfassend kann man sagen, sind alle zu beneiden, die nicht den ganzen Tag im HS-Raum in so ekelhaftem Kunstlicht und bei schlechter Luft den Tag verbringen müssen (ich sollte das Projekt wechseln, da stellt einen auch keiner unter Zeitdruck (nicht böse gemeint, Jochen!))! Ich bin irgendwie fertig.



Fußballturnier



Schachturnier (siehe Artikel Seite 5)





# Impressum

## hertz heute Ausgabe 4 '98

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der VII. HertzWoche '98
(01. - 08. Juli) am Freitag, dem 03. Juli '98
Heinrich-Hertz-Gymnasium
Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Satz und Verantw. im Sinne des Presserechts:
Jochen Lenz, Greifswalder Straße 197
10405 Berlin, Tel. 030 / 4 42 40 15
Fotos: Digitalkamera DX-5 von Fuji
freundlicherweise bereitgestellt von A. Much
Repro: Pegasus Druck, Christburger Straße 6,
10405 Berlin, Tel.: 44 34 01 26
Redaktion:

*Hendrikje Bechstein, 11$_1$*
*Peter Hartig, 11$_3$*
*Jochen Lenz, 11$_1$*
*Sven Metscher, 11$_1$*
*Thomas Riedel, 11$_1$*
*Viktor Rosenfeld, 12*
*Adrian Sauerbrey, 11$_1$*
*Jenny Simon, 10$_3$*
*Mark Steudel, 10$_3$*
*Dmitrij Svertlov, 13*
*Philipp Weindich, 11$_1$*

Photograph:
Thomas Riedel (wenn anwesend),
Philipp Weindich (Assi)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
*hertz heute* ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung:
Alexander Marczewski, Saarbrücker Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 42 84 87
Mark Steudel, Ella-Kay-Straße 16, 10405 Berlin, Tel.: 4 23 92 29
Schülerzeitungen finanzieren sich hauptsächlich aus Anzeigen; wir bitten daher um freundliche Beachtung

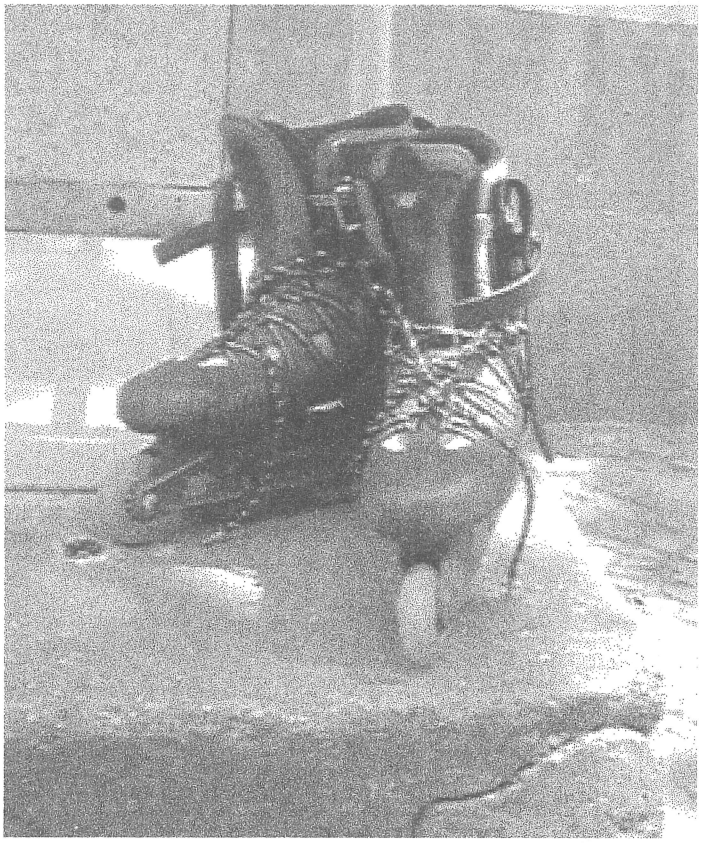



# Das ‚In-einer-Linie-kufen'-Projekt

## Bericht von der Extreme-Sport-Front /by Danko

'n Einstieg hab' ich dummerweise nicht gefunden, hatte leider keine Zeit zum Suchen (öh, scheiß Mike-Lehmann- Witz), das heißt, du befindest dich als Leser dieser Zeitung an dieser Stelle ® · schon mitten im Artikel. Nachdem wir am ersten Tag der Projektwoche erst einmal von Raum 2.12 in Raum 1.02 geschickt wurden, wurden die Teilnehmer auf Anwesenheit überprüft. Dann erzählte jeder, wie gut er Inline-skaten kann: Die meisten sind schon öfter mal Schlittschuh gefahren, einige können schon ganz gut skaten (Achtung: hat nichts mit einem deutschen Kartenspiel zu tun) und einige sind bisher nur sehr selten gefahren. Und schon waren wir an der Stelle, die sicherlich alle Sportprojektkritiker verstummen läßt: Wir hatten Theorieunterricht, das heißt, unser Projekt erfüllte jetzt den eigentlichen Zweck der Projektwoche und brachte uns etwas fürs Leben bei. In diesen immerhin pfirsich (in Worten: 40) Minuten bekamen wir erklärt, welche verschiedenen Typen von Skatern es gibt und wie diese aufgebaut sind, also wie die Rollen bei den unterschiedlichen Skates unterschiedlich angeordnet sind. Schade war jetzt natürlich, daß niemand was zum Schreiben dabei hatte, so daß alles, was in diesen 40 Minuten gefaselt wurde, da Hertz-Schüler ja nun mal nicht in der Lage sind, den Stoff von 40 Minuten Gelaber zu speichern, für den A..... war. Was garantiert nicht für denselben war, waren die ersten Übungsstunden am Tag darauf im Volkspark Friedrichshain direkt hinterm SEZ (hab ich jetzt nur zwecks der coolen Überleitung geschrieben, also nochmal zurück zum ersten Tag). Anschließend war Schluß mit unserem Projekt, zumindest für diesen Tag und wir erhielten von Frau Najorka, unserer Aufsichts- und Respektsperson, den Auftrag, uns in den anderen Projekten umzusehen, da für uns dafür in den kommenden Projektwochentagen wahrscheinlich nur sehr selten Gelegenheit bestehen würde, was wir dann logischerweise dankend und voller Lerneifer taten. Und zwar garantiert bis Redaktionsschluß von hertzheute.

Am nächsten Tag ging's los mit der Praxis. Die Anfänger mußten/durften das Stoppen und Übersetzen üben, die Fortgeschrittenen den T-Stop u.a., so daß jeder etwas dazu lernte. Zwischendurch wurden ein paar Fotos von uns beim Springen gemacht, die in einem hertzheute oder im HS zu sehen sein werden. Vielleicht auch nicht, falls es an mangelnder Qualität der Bilder bzw. der „jumps", wie wir Auskenner zu sagen pfle-



gen, scheitern sollte. Im weiteren Verlauf der Projektwoche sind weitere Übungsstunden auf dafür geeigneten Wegen und ein Nachmittag im Roller-House geplant.

Ziel des Projektes ist es, anschließend perfekt (Attention: nachfolgend kommt ein schwieriger englischer Fachterminus) grinden und auf der Half-Pipe fahren zu können.

Dies war übrigens mein Debüt-Artikel, so daß schätzungsweise die Verkaufszahlen der folgenden hertzheute Ausgaben und verbunden die des HertzSCHLAGs und ebenfalls die HertzSCHLAG-Aktie rapide in den Keller sinken werden; sorry Jochen.

Ganz herzlich sei hiermit auch mein blöder blonder Stinkebruder gegrüßt (Hallo Tinko), der es mir ermöglichte, mir eine halbe Stunde lang umsonst einen verdammten Text aus dem Hirn zu leiern, als dann irgendwann der verdammte, mit einem Passwort versehene Bildschirmschoner aktiviert wurde, welches ich natürlich nicht kannte. Danke, Atze!

PS: Zu fachspezifischen und unmöglich selbst zu erschließenden Wortphänomenen in diesem Artikel bitte an den Projektleiter wenden.

# Forbidden Fritz

VERBOTENE LIEBE

## Die virtuelle RadioShow zu Verbotene Liebe

jetzt auch im Radio, immer samstags, immer 18 Uhr, aber nur auf

Dein Schlüssel zur Soundwelt von »Forbidden Fritz« ist die FritzHotline: 0331 / 70 97 110

mit dem einzigen und wahren virtuellen Star-findungsspiel mit dem Neuesten von den »Verbotene-Liebe-Stars«, dem Soap-Promi-Fragebogen und natürlich mit verbotenen Gewinnen.



fritz

102,6 MHz

Kabel Berlin 89,85 Internet: www.fritz.de